

NDB-online Artikel

Jonas, Franz (Franz Jonaš)

1899 – 1974

Politiker

Franz Jonas trieb als Bürgermeister den Wiederaufbau der Infrastruktur und die Modernisierung Wiens voran, auch mit dem Ziel, die Stadt als Sitz für internationale Organisationen und Ort für Kongresse attraktiv zu machen. Als Bundespräsident unterstützte er Bruno Kreisky (1911–1990), dessen Regierungszeit als Bundeskanzler in den 1970er Jahren zu einer Hochblüte des Wohlfahrtsstaats in Österreich führte.

Geboren am 4. Oktober 1899 (offizielle Angabe, laut eigener Aussage: 29. September 1899, nach anderen Quellen: 30. September 1899) in Floridsdorf (Niederösterreich, heute Wien-Floridsdorf)

Gestorben am 24. April 1974 in Wien

Grabstätte Zentralfriedhof (Ehrengrab Präsidentengruft) in Wien

Konfession römisch-katholisch, seit 1921 konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

bis 1913 Schulbesuch Volks- und Bürgerschule Wien

1913 1917 Ausbildung zum Schriftsetzer Druckerei Wien

1917 1918 Kriegsdienst k. u. k. Armee Russland, Italien

1919 1924 Schriftsetzer Druckerei Wien

1919 Teilnehmer am Kärntner Abwehrkampf Wiener Volkswehr Kärnten

1924 1932 Korrektor Druckerei Wien

1932 1934 Sekretär der sozialdemokratischen Bezirksorganisation

Floridsdorf; Bezirksobmann der Sozialistischen Jungfront Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) Wien

1934 Teilnehmer Konferenz der Revolutionären Sozialisten (RS) Blansko bei Brünn (heute Blansko bei Brno, Tschechien)

1934 1935 Teilnehmer Reichskonferenz der Vereinigten Sozialistischen Partei Brünn

Januar 1935 März 1936 Haft Landesgericht Wien

1936 Freispruch im „Großen Sozialistenprozess“ Landesgericht Wien

1936 1938 Arbeitslosigkeit Wien

1938 Schriftsetzer Neues Wiener Tagblatt Wien

1938 1945 kaufmännischer Angestellter Wiener Lokomotivfabrik Wien

1945 stellvertretender Obmann; Mitglied SPÖ Floridsdorf; Parteikontrolle; Parteivorstand der SPÖ Wien Wien

Februar 1946 1948 Bezirksvorsteher Bezirksvorstehung Floridsdorf Wien

Juni 1948 Stadtrat für Ernährungswesen Wiener Landesregierung Wien

1949 1951 Stadtrat für Bauangelegenheiten Wiener Landesregierung Wien
1949 1964 Landesparteiobmann SPÖ Wien Wien
1950 1965 Mitglied Parteivorstand der SPÖ Wien
1950 1965 stellvertretender Parteiobmann SPÖ Wien
1951 1965 Bürgermeister und Landeshauptmann Stadt und Land Wien
Wien
1951 1965 Obmann Österreichischer Städtebund Wien
1952 1953 Mitglied Bundesrat Wien
1953 1965 Abgeordneter der SPÖ Nationalrat Wien
1965 1974 Bundespräsident Republik Österreich Wien

Genealogie

Vater **Josef Jonas** 1863–1939 Fabrikarbeiter

Großvater väterlicherseits **Wenzel Jonas** aus Kamenitz (Mähren, heute Kamenice, Tschechien); Viertler

Großmutter väterlicherseits **Maria Jonas**, geb. Hamržak aus Kamenice

Mutter **Katharina Jonas**, geb. Rokos 1871–1955 aus Pailenz (Mähren, heute Pavlov, Tschechien)

Großvater mütterlicherseits **Ferdinand Rokos** aus Pailenz; Häusler

Großmutter mütterlicherseits **Antonia Rokos** aus Pailenz

Bruder **Adolf Josef Jonas** 1895–1905

Schwester **Maria** Wilhelmine **Oswald**, geb. Jonas 1897–1985 Schneiderin in Wien

Bruder **Josef Jonas** 1901–1991 Schlosser; Bibliothekar in Wien

Bruder **Ludwig Jonas** 1903–1984 Werkzeugmacher; Berufsschuldirektor in Wien

Bruder **Anton Jonas** 1905–1983 Tischler in Wien

Bruder **Rudolf Jonas** 1909–1962 Dr. med., Chirurg; Professor für Medizin an der Universität Wien; Expeditionsbergsteiger

Schwester **Hermine (Minna) Cunningham**, geb. Jonas geb. 1910

Schneiderin; emigrierte 1934 nach Großbritannien

Heirat 22.11.1922 in Wien

Ehefrau **Margaretha** (Grete, Gretl) **Jonas**, geb. Towarek (Továrek)

13.6.1898–7.8.1976 aus Wien

Schwiegervater **Eustachius Anton Továrek** 1865–1922 Hausbesorger; Schlossergeselle in Wien

Schwiegermutter **Maria Továrek**, geb. Berndt 1863–1936 Köchin in Wien

Schwägerin **Maria Továrek** 1893–1968 Wien

Schwager **Eustachius Anton Továrek** geb. 1895 Wien

Schwägerin **Gabriele Továrek** 1896–1978 Wien

Schwager **Theodor Továrek** 1900–1980 Wien

Schwager **Gottfried Továrek** 1902–1939 Wien

Ausbildung und erste politische Aktivitäten

Jonas wuchs in ärmlichen Verhältnissen in Floridsdorf (Niederösterreich, seit 1904 Wien-Floridsdorf) auf, besuchte dort die Volks- und Bürgerschule und musste früh als Geschäftsdienster und Milchzusteller zum Familienunterhalt beitragen. Nach der Schulzeit begann er 1913 eine Schriftsetzerlehre bei einer lokalen Druckerei und besuchte daneben die dreijährige Fachschule für

Buchdrucker und Schriftgießer in Wien. Durch die Lektüre sozialdemokratischer Publikationen mit dem Gedankengut des Sozialismus bekannt gemacht, trat er 1915 dem Verband der jugendlichen Arbeiter in Wien-Floridsdorf bei. Während des Ersten Weltkriegs wurde er 1917 zur Infanterie eingezogen und kam an der russischen, ab 1918 an der italienischen Front zum Einsatz. 1919 nahm er im Rahmen der Volkswehr an den Abwehrkämpfen gegen südslawische Truppen in Kärnten teil.

Danach kehrte Jonas als Schriftsetzer an seinen Arbeitsplatz zurück, wo er 1924 zum Korrektor aufstieg und als Betriebsrat fungierte. Bestrebt, sich weiterzubilden, besuchte er Kurse und Veranstaltungen an der Volkshochschule Floridsdorf, v. a. Sprachkurse (Englisch, Italienisch). Unter dem Aspekt einer besseren Völkerverständigung begann er, sich für die Kunstsprache Esperanto zu interessieren. 1922 trat er dem Österreichischen-Arbeiter-Esperanto-Bund bei, wurde 1924 dessen Sekretär; seit 1929 war er Redakteur bei der Esperanto-Zeitschrift „La Socialisto“.

Weltwirtschaftskrise, Austrofaschismus, NS-Zeit

Im Zuge der Weltwirtschaftskrise 1929 intensivierte Jonas seine politische Arbeit, indem er v. a. als Wahlredner für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs (SDAP) auftrat. 1930 erhielt er einen Freiplatz an der Arbeiterhochschule in Wien-Döbling, an der künftige Spitzenfunktionäre der Partei von Dozenten wie Otto Bauer (1881–1938), Karl Renner (1870–1950), Adolf Schärf (1890–1965) und Otto Neurath (1882–1945) unterrichtet wurden. Versuche, im Nationalrat (1930) oder im Wiener Gemeinderat (1932) als Kandidat der SDAP ein Mandat zu erlangen, scheiterten. 1932 wurde Jonas zum Sekretär der Bezirksorganisation Floridsdorf und Bezirksobmann der Sozialistischen Jungfront bestellt. An den Februarkämpfen 1934 war er als Verbindungsmann beteiligt und gehörte danach zum ersten leitenden „Fünferkomitee“ der Revolutionären Sozialisten (RS), der illegalen Bewegung der Sozialdemokratie in der Phase des Austrofaschismus.

Ende Februar 1934 floh Jonas, polizeilich gesucht, in die Tschechoslowakei, kehrte aber im Juli nach Wien zurück, wo er Leiter der RS in Floridsdorf wurde. Im September 1934 nahm er an der Konferenz der RS in Blansko bei Brünn (heute Brno, Tschechien) und Ende 1934/Anfang 1935 an der Brünner Reichskonferenz der Vereinigten Sozialistischen Partei teil. Deshalb wurde er bei seiner Rückkehr nach Österreich festgenommen und 1936 im „Großen Sozialistenprozess“ mit 27 weiteren Angeklagten, u. a. Bruno Kreisky (1911–1990), des Hochverrats angeklagt. Nach seinem Freispruch engagierte sich der nun arbeitslose Jonas neuerlich für die RS. Bis dahin von Notstandshilfe lebend, fand er nach dem „Anschluss“ Österreichs im März 1938 im Juni eine kurzzeitige Beschäftigung als Schriftsetzer beim „Neuen Wiener Tagblatt“. Nach wenigen Monaten wechselte er als kaufmännischer Angestellter zur kriegswichtigen Wiener Lokomotivfabrik, wo er bis Kriegsende tätig war und dadurch einer Einberufung in die Wehrmacht entging.

Kommunalpolitik nach 1945, Wiener Bürgermeister

Sofort nach dem Krieg engagierte sich Jonas beim Wiederaufbau Wiens an führender Stelle und stieg in den kommenden Jahren in der nunmehrigen Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ), aber auch in öffentlichen Funktionen rasch auf: In der neuformierten SPÖ wurde er im Juli 1945 stellvertretender Obmann der SPÖ Floridsdorf sowie im Dezember 1945 in die Parteikontrolle und in den Wiener Parteivorstand berufen. 1946 Bezirksvorsteher von Floridsdorf, folgte im Juni 1948 seine Ernennung zum Amtsführenden Stadtrat für Ernährungswesen, im selben Jahr auch zum Obmannstellvertreter der Wiener SPÖ. 1949 war Jonas als Stadtrat für das Bauwesen zuständig und avancierte zum Obmann der SPÖ Wien. 1950 zog er in den Parteivorstand der Bundes-SPÖ ein, wo er als stellvertretender Parteivorsitzender fungierte, 1951 wurde er Wiener Bürgermeister als Nachfolger von Theodor Körner (1873–1957), der für das Amt des Bundespräsidenten kandidierte. Körner spielte für Jonas' Karriere insofern eine wichtige Rolle, als er nicht nur einer seiner Lehrer an der Arbeiter-Volkshochschule gewesen war, sondern Jonas auch zum Bezirksvorsteher befördert, ihn in die Wiener Stadtregierung berufen hatte und ihn schließlich als seinen Nachfolger im Bürgermeisteramt vorschlug. 1952 wurde Jonas in den Bundesrat entsandt, 1953 als Abgeordneter in den Nationalrat gewählt.

Unter Jonas' Amtsführung als Wiener Bürgermeister von 1951 bis 1965 wurde der städtische soziale Wohnbau nach skandinavischem Vorbild vorangetrieben sowie das Gesundheits- und Fürsorgewesen ausgebaut. Jonas plante auch, Wien in das internationale Blickfeld zu rücken und als UNO-Standort und Kongressstadt zu etablieren. Nach der Aufnahme Österreichs in den Europarat initiierte er die Europagespräche in Wien als Treffpunkt für den Gedankenaustausch zwischen Ost und West.

Die zweite Hälfte der 1950er Jahre war v. a. von infrastrukturellen Maßnahmen geprägt: So wurden neue Straßenunterführungen wie die Opernpassage (1955), Brücken und Kreuzungen angelegt, ferner neue Kindergärten und Schulen eingerichtet und Spitäler (u. a. das Neue AKH Wien, seit 2020 Universitätsklinikum AKH Wien) und Bäder gebaut. Kulturell bedeutend war 1958 die Errichtung der Wiener Stadthalle und 1959 der Neubau des Historischen Museums der Stadt Wien (Wien Museum). Im Zuge der Wiener Internationalen Gartenschau „Garten 1964“ wurde der Donauturm, das höchste Gebäude Österreichs, eröffnet. Jonas förderte zudem das Volksbildungswesen durch den Ausbau der Volkshochschulen.

Bundespräsident

Nach dem Tod von Bundespräsident Schärp wurde Jonas 1965 zu dessen Nachfolger gewählt, zu einer Zeit, als die Große Koalition aus ÖVP und SPÖ bereits in Auflösung begriffen war. Nachdem die ÖVP 1966 die absolute Mehrheit errungen hatte, wurde Jonas zum ersten Bundespräsidenten, der eine Alleinregierung vereidigte. Bedeutender war jedoch seine Akzeptanz einer sozialistischen Minderheitsregierung unter Kreisky nach den Wahlen im Frühjahr 1970, die bei den Nationalratswahlen im Herbst 1971 mit einer absoluten Mehrheit bestätigt wurde und eine neue Ära in Österreichs Politik einleitete, die durch Rechtsreformen und den Ausbau des

Wohlfahrtsstaats geprägt war. Im April 1971 setzte sich Jonas bei der Wahl zum Bundespräsidenten gegen den ÖVP-Kandidaten Kurt Waldheim (1918–2007) durch. Er absolvierte in diesem Amt zahlreiche Auslandsreisen, u. a. nach London (1966), Bangkok (1967) und Rom (1972).

Auszeichnungen

1958 Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1960 Großes Silbernes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich (1965 Groß-Stern)
1960 Bayerischer Verdienstorden
1961 Ehrenbürger der Stadt Wien
1961 Ehrenbürger des Bundesstaates Florida (USA)
1964 Ehrensensator der TH Wien
1965 Ehrensensator der Universität Wien
1967 Dr. h. c., Thammasat-Universität Bangkok
1971 Großkreuz mit Großer Ordenskette des Verdienstordens der Italienischen Republik
1975 Franz-Jonas-Platz, Wien-Floridsdorf
1999 Franz-Jonas-Europaschule, Wien
2016 Franz-Jonas-Hof, Wien-Floridsdorf

Quellen

Nachlass:

Wienbibliothek im Rathaus, Wien, Korrespondenzen, Dokumente, 1917–1974. (weiterführende Informationen)

Wiener Stadt- und Landesarchiv, Bestand 3.5.87, Persönliche Gesprächsprotokolle und Notizen aus seiner Zeit als Wiener Bürgermeister und als Bundespräsident, 1951–1973. (weiterführende Informationen)

Weitere Archivmaterialien:

Bezirksmuseum Floridsdorf, Wien. (Franz-Jonas-Gedenkraum, Gedenkliteratur, Auskünfte)

Archiv am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Wien, Personenmappe Franz Jonas.

Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, Wien, Personenmappe Franz Jonas.

Wienbibliothek im Rathaus, Handschriftensammlung. (Dokumente, Korrespondenz)

Werke

Wiener Probleme. Eine Sammlung der Radioreden des Bürgermeisters der Stadt Wien Franz Jonas, 1955.

Die Zeit der großen Visionen ist niemals vorbei. Reden von Bundespräsident Franz Jonas, hg. v. der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien, 1974.

Literatur

N. N., Dubrovnik: Verwirrung um Geburtstagsessen für Jonas, in: Kärntner Tageszeitung v. 5. 10. 1968.

Franz Kreuzer, Ein Leben für Österreich. Franz Jonas, 1969.

Felix Czeike, Wien und seine Bürgermeister. Sieben Jahrhunderte Wiener Stadtgeschichte, 1974, S. 457–459. (P)

Norbert Leser, Art. „Franz Jonas (1899–1974)“, in: Neue Österreichische Biographie, Bd. 19, 1977, S. 9–17. (P)

Norbert Schausberger, Franz Jonas, in: Friedrich Weissensteiner (Hg.), Die Österreichischen Bundespräsidenten. Leben und Werk, 1982, S. 258–312. (P)

Franz Polly, Franz Jonas, ein Arbeiterkind aus Floridsdorf, 1982. (P)

Liselotte Hansen-Schmid, Franz Jonas. Ein Mann mit besonderen Eigenschaften, 1999. (P)

Peter Gutschner, Franz Jonas, in: Peter Gerlich/Herbert Dachs/Wolfgang C. Müller (Hg.), Die Politiker. Karrieren und Wirken bedeutender Repräsentanten der Zweiten Republik, 1995, S. 250–256. (P)

Lexikonartikel:

Felix Czeike, Art. „Jonas, Franz“, in: ders., Historisches Lexikon Wien, Bd. 3, 1994, S. 374 f. (L, P)

Onlinere Ressourcen

Biografie, in: das rote Wien.at, Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie. (P)

Biografie, in: Wien Geschichte Wiki. (P)

Audiodokumente, u. a. Ansprachen und Interviews, in: österreichische mediathek.

Dokumentation über Franz Jonas' Weg zur Bundespräsidentschaft, in: Filmarchiv der media wien, 252, Wiener Stadt- und Landesarchiv.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Fotografien, in: Bezirksmuseum Floridsdorf, Wien

Fotografien, in: Österreichische Nationalbibliothek.

Autor

→Christoph Mentschl (Wien)

Empfohlene Zitierweise

Mentschl, Christoph, „Jonas, Franz“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/117175374.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
